

## Thema: „Sozialstadt Fischamend“

### **Eine Chance**

Das Jahr 2022 war durch immense Preissteigerungen geprägt. Die Inflation im Vergleich zum Vormonat stieg von knapp 5 % im Jänner auf mehr als 10 % zum Jahresende an. Beim täglichen Einkauf stellt man beim Bezahlen immer wieder verwundert fest, dass beim gleichen bezahlten Betrag gegenüber dem Vorjahr der Einkaufskorb nur halb voll ist: Die Preissteigerungen bei Eiern von +50 %, bei Mehl von +130 % und bei Nudeln und Butter von +80 % sind nur einige Beispiele.

Auch die Energiekosten kennen derzeit nur eine Richtung: steil nach oben! Und dass Wohnen immer teurer wird, spüren wir ja schon seit einigen Jahren. Energiearmut ist ein zunehmendes Problem in Österreich, auch wenn die Energieversorger selten Zahlen dazu nennen. Die Wohnung nicht angemessen heizen zu können, ist ein gesundheitliches Risiko.

Die Preissteigerungen wirken sich auf immer größere Teile der Bevölkerung spürbar aus und stellen die Sozialpolitik vor große Herausforderungen. Dies gilt umso mehr, nachdem in den letzten Jahren – auch wegen Corona – die öffentliche Hand das Geld mit vollen Händen undifferenziert ausgegeben hat. So stehen wir also vor der Situation, dass zwar eine aktive Sozialpolitik notwendiger ist denn je, aber gleichzeitig die öffentlichen Finanzen – auch die der Gemeinden – aus dem letzten Loch pfeifen. Dies gilt leider auch für Fischamend.

Die Stadtgemeinde hat auf die Preissteigerung mit einer deutlichen Erhöhung des Heizkostenzuschusses reagiert. Auch bei den Weihnachtsgewandungen wurde für Pensionist\*innen, welche den Richtlinien des NÖ Heizkostenzuschusses entsprechen, der für den Bezug notwendige Einkommenshöchstbetrag um € 200,-- erhöht und der Bezieherkreis somit erweitert. Dies sind positive Beispiele für soziale Maßnahmen.

Leider hat es die Stadtgemeinde allerdings schon seit mehr als 10 Jahren verabsäumt, sich durch eine sorgsame Budgetpolitik einen Polster für „schlechte“

Zeiten zuzulegen. Einen Polster, der gerade jetzt für mehr sozialpolitische Maßnahmen verwendet werden könnte. Auch für sozialpolitische Maßnahmen im weiteren Sinne beispielsweise für thermische Sanierungen von Gebäuden, wodurch der Energieverbrauch und damit die Energierechnung reduziert wird. Für mehr Investitionen in erneuerbare Energien, wodurch der Eigenverbrauch erhöht und erneut die Energierechnung verringert wird. Für den kommunalen Wohnbau, wodurch günstiger Wohnraum frei von absurden Profitabsichten geschaffen werden kann.

Wir befinden uns noch auf einer langen herausfordernden Wegstrecke, bis sich Fischamend „Sozialstadt“ nennen darf. Die bisher getroffenen Maßnahmen sind Schritte in die richtige Richtung. Wesentlich ist jedoch der Wille, zur Schaffung von finanziellen Spielräumen. Und wie heißt es so schön: Jede Krise kann auch als eine Chance genutzt werden. Wir sehen die größte Chance darin, in der Gemeindepolitik neue Prioritäten zu setzen.

Renate STRAUSS für die Liste Schuh